

# Gemüse in Hülle und Fülle

# ERNTE SEI DANK!

Im Oktober heisst es ernten, geniessen und einmachen. Insbesondere Kürbisse und Tomaten gibt es nun in Hülle und Fülle.

**Der Herbst bereichert uns Gemüse in Hülle und Fülle (unten links).**

**Tomatenvielfalt: von riesigen 'Ochsenherz' bis hin zu gelben Cherry-Tomaten (unten rechts).**

Kürbisse und Zucchini haben wir nun fast zu viele, aber zumindest in der Stadt kann man sie ja verschenken. Mit den Zucchini ist es so, dass die ersten kleinen Früchte immer mit grosser Begeisterung gegessen werden. Aber die Pflanzen hören ja nicht auf, immer neue Früchte zu produzieren. Früher oder später kommt man mit der Ernte nicht mehr nach und lässt sie einfach stehen. Und ir-

gendwann findet man unter dem Dickicht ihres Laubes Keulen, die bis zu einem halben Meter lang sind. Eventuell kann man daraus eine Suppe kochen, aber meist schmecken sie in diesem Stadium nur noch bitter.

## GÖTTLICHER KÜRBIS

Bei den Kürbissen ist die Grösse weniger problematisch. Sie schmecken erst richtig gut, wenn sie ausgereift

sind. Die Haut muss hart und fest sein, sonst sind sie noch nicht reif. Die Kürbisernte ist jedes Jahr im Herbst ein kleines Wunder. Dass in nur wenigen Monaten so grosse, vielfältige und geschmacklich unterschiedliche Kürbisse heranwachsen konnten!

Ein besonderer Hingucker ist die 'Blaue Banane', die zwar nicht mehr viel von einer Banane hat, weil sie gross und armdick geworden ist. Aber bläulich ist ihre Haut durchaus. Und das Fleisch ist von tiefstem Orangerot und sehr fest und schmackhaft. Zusammen mit Rindern, Pastinaken und Kartoffeln im Ofen gebacken, einfach nur mit Olivenöl beträufelt und mit Kräutern und Meersalz gewürzt – göttlich!





### Einblick in Rebers Gärtnerinnenseele

Ein Garten ist in vielerlei Hinsicht Balsam für die Seele: Er benötigt zwar viel Pflege, dankt es aber mit prachtvoller Anmut. Es entsteht zwischen Besitzer und Garten eine starke Bindung. Die Schweizer Gartenexpertin, Journalistin und Schriftstellerin Sabine Reber, Autorin unserer «Anfänger»-Serie, hat schon so manche Gärten angelegt und gepflegt. Ihr Wissen hat sie sich selbst angeeignet – durch ihre regen Gartenarbeiten in Irland und in der Schweiz. Im autobiografischen Roman «Meine Gärten zum Glück», der am 24. September erscheint, erzählt sie von ihren Erfahrungen und beschreibt, wie ihr das Gärtnern, die Natur und die Leidenschaft zum Grünen in schweren Zeiten die Freude am Leben zurückgegeben haben.

«**Meine Gärten zum Glück**»: Sabine Reber, Flexcover mit Schutzumschlag, 152 Seiten, 30 Farbfotos, Callwey Verlag, München, ISBN 978-3-7667-1978-2, ca. CHF 28.50

Für Kürbissuppen reichen allerdings auch gewöhnliche Kürbisse aus.

### VIELFALT DER TOMATEN

Auch bei den Tomaten schwelgen wir jetzt in Vielfalt. Die riesigen 'Cuore di Bue' ('Ochsenherz') werden zu Sauce eingekocht, scharf gewürzt – und ab ins Glas! Im Winter werden sie mit grösstem Vergnügen gegessen. Derzeit kann man sich freilich noch mit süssen Cherry-Tomaten vollstopfen. Besonders die gelben, birnenförmigen Tomätchen schmecken wunderbar und begeistern Kinder mit ihrer Form und Farbe.

Bei den Tomaten sollte man im Herbst die obersten Triebe wegschneiden, damit alle Kraft in die vorhandenen



Ein besonderer Hingucker ist die 'Blaue Banane', deren Fleisch tief orangerot ist.



Irgendwann findet man unter dem Dickicht des Laubes armdicke, lange Zucchini (links).

Der violette Rosenkohl ist so schön wie eine Zierpflanze (unten).

Früchte geht. Wenn sie jetzt noch blühen, reicht das ohnehin nicht mehr für neue Früchte. Also besser alles wegschneiden, was die Pflanze nicht mehr braucht, damit sie sich im Herbst auf das Wesentliche konzentrieren kann.

### GEMÜSE UND BLUMEN

Auch beim Rosenkohl ist es gut, jetzt die Spitzen zu kappen. So werden die Röschen regelmässiger und kräftiger. Ausserdem sollte man sie bei dieser Gelegenheit auch gleich aufbinden, sonst kippen sie garantiert um, wenn die ersten Herbststürme kommen.

Der violette Rosenkohl ist heuer wunderschön gewachsen – so schön, dass man ihn gut als Zierpflanze verwenden könnte! Und wenn man dann noch jene Sommerblumen hinzupflanzt, die übrig sind von den Blumenbeeten, ja, wenn einfach alles, was sonstwo keinen Platz mehr findet, zum Saisonschluss im Gemüsegarten landet – dann entstehen überraschende Kombinationen, die man sich nie hätte träumen lassen. Ganz zu schweigen von den



Herbsthimbeeren, die uns jeden Tag eine Handvoll reife Beeren bescheren. Sie sind zwar etwas klein und werden deshalb im nächsten Jahr etwas mehr Kompost erhalten. Aber grundsätzlich kommen sie mit der zehrenden Thujahecke, wo sonst fast nichts wachsen will, bestens zurecht.

Sabine Reber (Text)

Livia Hofer (Bilder)